

Band und Publikum als Gesamtkunstwerk

„The Red Paintings“ im Forum

VON RAINER SCHMIDT

■ **Bielefeld.** Was in den Künsten sowohl am Massengeschmack als auch an aktuellen Moden vorbeischrumpft, hat beste Chancen, sich zum Kult zu entwickeln. Es braucht dafür natürlich Leute mit Leidenschaft, die den Künstlern wiederholt die Bühne bereiten, auch wenn das Publikum nicht gleich auf ihre Entdeckung anspringt. Das Forum hat darin schon häufig langen Atem bewiesen.

Immerhin gibt es beim zweiten Auftritt der australischen Artrock-Combo „The Red Paintings“ zweistellige Zuwachsraten bei der Besucherzahl zu verzeichnen. Und auch die Zutat, die die Shows der stets aufwendig kostümiert auftretenden Band vollends zum audiovisuellen Gesamtkunstwerk macht, vollzieht sich so, wie es die Künstler ersehnen haben: Gegen Mitte des Konzerts erscheinen Gestalten mit Farbpaletten, ganz in Schwarz, ausgestattet mit leuchtenden Gesichtattrappen am Hinterkopf, und beschäftigen sich an Leinwänden auf der Bühne und hinter dem Mischpult.

Auch die beiden Frauen, die bislang unter Pharaonenmasken die Musiker auf der Bühne flankiert haben, erhalten eine Behandlung mit dem Pinsel. Sowohl die Maler als auch die schwarz grundierten „menschliche Leinwände“ sind Freiwillige aus der Region, die sich im Vorfeld bei der Band gemeldet

haben. Was beim letzten Zusammentreffen vor gut einem Jahr als spontanes Gemeinschaftswerk der Konzertbesucher auf einer Leinwand schon Spaß gemacht hat, wird zur stimmigen Untermalung eines bunten Kuriositätenkabinetts, das oft genug die Saite des Wahnsinns zum Schwingen bringt.

Frontmann Trash McSweeney in seinem altägyptisch-äthiopischen Aufzug ist am letzten Abend einer dreiwöchigen Tour in glänzender Plauderlaune, singt irgendwann hinter einem Einmachglas mit einem „Alien-Foetus“ hervor. Für theatralische Effekte sorgen überdies die energischen Einsätze der Violinistin Alix Kol und die Stimme des Schlagzeugers. Scheinbar aus dem Off agitiert Andy Davis in Parolen, die die Besorgnis der Machthabenden um die Sicherheit der Bevölkerung ausdrücken sollen. Das ausufernde Stück voller Stimmungswechsel heißt „The Revolution Is Never Coming“, wie auch das erste Album der Band, das spendenfinanziert und nach fünfjähriger Produktionszeit unter Beteiligung von 35 Musikern auf vier Kontinenten nun endlich erschienen ist.

Was Kult werden soll, darf sich nicht auf schönen Geschichten und exaltierten visuellen Effekten ausruhen, auch die Musik dazu muss immer wieder aufhorchen lassen. „The Red Paintings“ sind auch in dieser Quartettbesetzung gute Kandidaten dafür.



Hat ein künstlerisches Herz für Tiere: Sabine Wenig und ihre „Tanzgans“, die neben anderem Getier auch im Buch zu sehen ist.

FOTO: MARIA FRICKENSTEIN

Ein Kunstbuch für alle

Künstlerin Sabine Wenig schenkt der Stadt ein Bielefeldbuch

VON MARIA FRICKENSTEIN

■ **Bielefeld.** Zum 800-jährigen Jubiläum der Stadt griff die Bielefelder Künstlerin Sabine Wenig in ihren Fundus mit Motiven aus ihrer Geburts- und Wahlheimat. Sie suchte den Delius Klasing Verlag auf und traf auf offene Ohren. Ab heute gibt es ihr Kunstbuch „Bielefeld. Über den Palettenrand geschaut“ in den Buchhandlungen.

„Ich habe keinen Teller, auf dem ich die Farben mische, sondern eine Palette“, erklärt sie den Buchtitel, in dem der berühmte Tellerrand noch mitschwingt. Vor rund 30 Jahren studierte die heute 53-jährige Kunst bei Professor Herbert Wilmsmeyer, später Musik und Evangelische Theologie. Seither malt sie ihre Perspektiven auf die Teutoburger Stadt. Sechs Serien präsentiert sie in ihrem Buch, wobei ihr eigenwilliger Blick, ungewöhnliche Motive und ihre unmittelbare, auch teils skizzenhafte, malerische Umsetzung Anlass für visuelle Überraschungen bietet.

„In der Viktoriastraße im dritten Stock hatte ich einen Rundumblick. Es ist ein Arbeiten im Radius“, lacht sie. Sie sah, wie sich das Dürkoppquartier veränderte und hielt es malerisch fest, das Bauordnungsamt, Altstadtäcker, Hagen-

bruchstraße und Dürkoppbrücke. Menschenleer sind diese Orte, gemalt in Aquarell oder Tempera, flüchtig anmutende Räume, farbige Flächen, die das Auge räumlich verknüpft. Viele Schornsteine und Türme seien nur noch auf den Bildern zu sehen und real längst gesprengt, so die Malerin.

In den 80er Jahren bannte sie Erlebnisse an Jazzabenden im Bunker Ulmenwall auf die Leinwand. Die offiziellen Wahrzeichen der Stadt ebenfalls, die Stadt- und die Oetkerhalle, Neustädter Marienkirche und Kunsthalle. Warm leuchtend taucht sie Letztere ins Abendlicht. Auch als Motiv interessant sind für sie die Baustelle am Kesselbrink, die farb-



lich pulsierenden Türme der Universität, der Ostwestfalendamm. „Ich bilde mir ein, mehr zu sehen als da war“, sagt Sabine Wenig über ihre surrealistischen Ideen. Ein Sessellift auf der Schwedenschanze könnte

manches Wanderherz beglücken. Farbkräftige Gartenzwerge dürfen es sein und niemand weiß, was das Schaf dem Radler entgegen blökt.

Seit dreizehn Jahren ist ihr Atelier im Brüderpfad. Heute

wohnt Sabine Wenig, nach vielen Jahren in der Innenstadt, im ländlichen Kirchdornberg. In hellen leichten Farben entstanden hier Landschaften mit Straßkurven. Dabei sucht sie den Blick zu lenken, der lila Kurve oder den Strohhallen folgend, ein Blick, der am Straßenpfosten endet oder in den Horizont schauen lässt. Tierisches hat in der letzten, der sechsten Serie Platz, Wildschwein, Hinterteile von Kühen, Mufflons, die so manche Gemüter Bielefelds erhitzen.

„Heimatkunst für Fortgeschrittene“, betitelt die Autorin Heike Krüger ihre Einleitung zum Buch. „Heimatkunst ist nichts Dekoratives, das über dem Sofa hängt“, sagt sie über das Werk Sabine Wenigs. Die NW-Redakteurin gibt hilfreiches Hintergrundwissen, interpretiert die Bilder und gibt gern auch mal erfrischende Kommentare.

Für den Delius Klasing Verlag ist es das erste Kunstbuch. An den Start geht es mit einer 1.000er Auflage. Zugleich ist es ein karitatives Projekt, an dem sich die Werbeagentur scanlitho.teams, die Hans Kock Buch- und Offsetdruckerei und die Bielefelder Volksbank beteiligen. Gewinner können alle Bielefelder sein, denn der Preis ist moderat und der Erlös geht an die Elterninitiative für krebskranke Kinder „Hand an Hand“.

Spendenaktion, Buchpräsentation und Ausstellung

◆ Das Buch ist ab heute für 14,90 Euro im Buchhandel erhältlich. Jeweils 2,50 Euro pro Buchverkauf bekommt die Bielefelder Elterninitiative für krebskranke Kinder „Hand an Hand“ e.V., die seit 1995 eng mit der Betheler Kinderklinik kooperiert.

◆ Unterstützt werden Therapien wie Ergo- und Musiktherapie, Beratungs- und Gesprächsangebote, auch Ausflüge und Begleitung der Kinder und Familien auf ih-

rem Weg. Ebenfalls unterstützt „Hand an Hand“ die Leukämie- und Tumorforschung.

◆ Sonstige Mitwirkende an dem Buchprojekt: Heike Krüger, Text und Lektorat (NW-Kulturredaktion), Frank Wellenbrink, Fotos, Sandra Volkening, Layout und Einband, Geschäftsführer Axel Bergmann (Werbeagentur scanlitho.teams), Lithographie (scanlitho.teams), Andreas Wessels,

Geschäftsführer (Hans Kock Buch- und Offsetdruck), Joachim Westerteicher, Prokurist (Volksbank).

◆ Die Ausstellungseröffnung ist am 13. März, 19 Uhr, in der Volksbank-Galerie, Kesselbrink 1, mit einer Einführung von Heike Krüger. Sonstige Öffnungszeiten bis zum Ende am 24. April: Mo.-Fr. 9 bis 17 Uhr, Do. 9 bis 18 Uhr.

◆ Buchpräsentation am 30. April, 18.30 Uhr bei Thalia.



Ziemlich rot: The Red Paintings (mit Sänger/ Gitarrist Trash McSweeney und Violinistin Alix Kol) legen im Forum einen farbenfrohen Auftritt hin.

FOTO: RAINER SCHMIDT

Pendragon-Autoren bei Thalia

■ **Bielefeld.** Der Pendragon Verlag ist bei Thalia zu Gast. Drei Pendragon-Autoren stellen ihre Bücher im Astoria Café bei Thalia vor. Heute, Mittwoch, 5. März, um 18.30 Uhr liest Sigrid Lichtenberger aus ihrem Buch „Der Stadt Schönstes“. Am 11. März ebenfalls um 18.30 Uhr ist Matthias Löwe zu Gast. Sein Thema: „Kriminelles Bielefeld“. Am 26. März um 18.30 Uhr gibt es zum Abschluss Gedichte und Kriminelles. Der Eintritt ist jeweils frei.

Bluesrock mit „Mixed Society“

■ **Bielefeld.** Blues und Bluesrock stehen im Mittelpunkt des Konzerts der Bielefelder Band „Mixed Society“ am Samstag, 8. März, in der Gaststätte „Zum Siekerfelde“. Die von dem Bielefelder Schlagzeuger Jürgen Mische gegründete Band besteht seit 1999 und spielt Bluesrock-Klassiker und selbst geschriebene Songs. Rockige Bluesklänge vermischen sich mit jazzigen Tönen. Beginn ist um 20 Uhr, Gaststätte „Zum Siekerfelde“, Ehlentruer Weg 30.

Wolfgang Schorlau liest in der Bürgerwache

„Am zwölften Tag“ spielt in der Fleischindustrie

■ **Bielefeld.** Krimiautor Wolfgang Schorlau ist am Donnerstag, 6. März, um 20 Uhr in der Bürgerwache am Siegfriedplatz zu Gast. Schorlau wird auf Einladung des Antiquariats in der Arndtstraße aus seinem neuen Bestseller „Am zwölften Tag“ lesen. In Schorlaus Buch geht es um die Fleischindustrie. Auf der Suche nach seinem verschwundenen Sohn stellt der Stuttgarter Privatermittler Georg Dengler fest, wie wenig er seinen Filius kennt. Der hat sich

einer Gruppe von Tierschützern angeschlossen und ist in die Fänge eines Oldenburger Fleischbarons geraten. Bei seinen Recherchen kommt Dengler auch der Kehrseite des Schnittzels auf die Spur: Arbeitsbedingungen, die an Sklaverei grenzen, das schmutzige Geschäft der Massentierhaltung und eine unappetitliche Fleischproduktion.

◆ Karten gibt's im Vorverkauf im Antiquariat in der Arndtstraße, Arndtstr. 51.

■ **Bielefeld** (maf). Sie tauschen sich aus, arbeiteten gemeinsam intensiv an ihrem Kunstprojekt. Bereits letztes Jahr zeigten Stephanie Gauster, Alexandra Sonntag und Petra Timmas ihre Arbeiten in Düsseldorf. Nun ist ihre Ausstellung „Die Fraßmaschine. Gier und Glück“ im BBK-Atelier in der Ravensberger Spinnerei (4. Stock) zu sehen.

Macht, Geld und Globalisierung, Kapitalismus in seiner reinsten Form und Fehlform: Die Künstlerinnen suchen die visuelle Konfrontation, mal ernst, mal heiter bewölkt. In der Reihe: „Ich bin doch auch nur ein Mensch!“ greift Stephanie Gauster zur Kamera, zu Schere und Skalpell. Im Scherenschnitt präsentiert sie Porträts, evoziert Fragen nach dem Kontext der Porträtierten. „Die Vizepräsidentin Monsanto Deutschland mäht mit ihrem neuen Aufsitzmäher das Gras in ihrem Garten. Der Juniorchef

der Daimler AG engagiert sich im Kindergarten seines Sohnes und hebt Erde für die neue Sandkastenumrandung aus“, beschreibt Gauster zwei Alltagsszenen. Hinter der Idylle Monsanto steht ein Konzern, der gentechnisch manipuliertes Saatgut vertreibt. An der Spitze der Waffenexporte positioniert ist Daimler. Nur auf den ersten Blick wirken die inszenierten Fotos mit ihren Stellvertretern harmlos.

Alexandra Sonntag analysierte die Nachrichten, die überbordend aus den Medien in die Wohnzimmer flimmern. Marx, die russische Punkrock-Band „Pussy Riot“, eine chinesische Textilarbeiterin sind auf ihren schulisch anmutenden Schau- und Lerntafeln sichtbar. „Als Privatperson habe ich längst den Überblick verloren“, so Sonntag über die Informationsflut. Ihre visuellen Spotlights greifen dieses Chaos auf, stellen dar, ohne Lösungen

anbieten zu können. Sonntags Porträts zeigen Personen, die ihre Individualität auf einer Demonstration aufgegeben haben, z.B. mit einem Eimer auf

dem Kopf und einer Gastmaske. „Ich suche visuelle Metaphern für Aggressionsstrategien“, so die Künstlerin.

Erzählerisch nähert sich Pet-

ra Timmas dem Thema zunächst mit einem Tintenlecks. Erst danach entstehen die Formen. Eine Frau, die auf die Spitze eines Felsens gelangt, die sich zunehmend in einer kristallinen kalten Welt bewegt, zwischen Kalkulation, Spekulation und Kontrolle. Die Erzählung „Die kleinen Leute von Swabedoo“ gab den Impuls. Die Swabedoodahs verschenken großzügig warme weiche Fellchen. Später verändern Kristalle die Bewohner. Auch Timmas Akteurin in den Tinte-Aquarell-Zeichnungen nutzt die Chance zur Umkehr.

Die Künstlerinnen wünschen sich eine aktive Beteiligung der Gäste: „Tragen Sie zu unserer interaktiven Installation zum Thema Globalisierung bei, in dem sie uns Ihren teuersten Gegenstand überlassen.“

◆ Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 16. März. Öffnungszeiten: freitags, samstags und sonntags von 16-18 Uhr.



Gemeinsames Projekt: Die Bielefelder Künstlerinnen Alexandra Sonntag, Petra Timmas und Stephanie Gauster (v.l.) beschäftigten sich mit dem Thema Globalisierung, Macht und Geld und natürlich auch mit dem Glück.

FOTO: MARIA FRICKENSTEIN